

Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und
Heimatschutz

Band: 82 (2008)

Artikel: Tannhupper und Leelifotzel : Sagen der Nachbarn am Hochrhein

Kapitel: Schwörstadt

Autor: Fasolin, Werner / Fricker, Traugott / Müller, Albin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-747020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

78 Das Fronfastenweib in der Durchspinnnacht

Schwörstadt

Als in Oberschwörstadt in einer Durchspinnnacht am 21. Dezember viel über andere Leute geredet und gespottet wurde, warf das Fronfastenweib den Spinnerinnen um Mitternacht einen Haufen leere Spindeln in die Stube. Spannen sie diese nicht mehr voll, so geschah ihnen noch in jener Nacht ein Leid.

79 Die untergegangene Stadt im Ried

Im Ried unterhalb von Niederschwörstadt soll einst eine grosse Stadt gestanden haben, die im Osten bis Öflingen reichte. Andere sagen, sie habe sich westlich bis Hertzen ausgedehnt. An jener Stelle sollen nächtliche Gespenster und weisse Frauen umgehen.

80 Das Heidenhaus in Dossenbach

Dossenbach

In Dossenbach steht ein kleines, altes Gebäude, das Heidehüsli. Als vor Jahren ein Grossbrand im Dorfe wütete, gingen alle umliegenden Häuser in Flammen auf, nur das Heidehüsli blieb unversehrt.

81 Das Rotmännli von Riedmatt

Riedmatt

Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts weigerten sich Holzhauer aus Karsau und Riedmatt, gewisse Bäume im Karsauer Forst umzuhauen. Jäger und Forstmann Johann Baptist Fricker, der im 18. Jahrhundert im Jagdhaus auf dem Kohlplatz gelebt hatte, soll die damals noch jungen Bäume für allerlei seltsame Heilbehandlungen verwendet haben. Zu ihm kamen Leute sogar von Zürich herunter und von Freiburg herauf, um sich ihre Krankheiten und Gebrechen von dem geheimnisvollen Mann heilen zu lassen. Sein Wissen hatte Fricker in eigenen Handschriften festgehalten. Nach diesen Rezepturen und Anleitungen hatte Frickers Tochter bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in Riedmatt Heilungen durchgeführt. Sie war von kleinem Wuchs und wusste zu allerlei Breste der